

# Handschriften / Autographen

## Tagebuch von Paul Maemminger

**Maemminger, Paul**

**Regensburg, 17.02.1701-12.04.1701**

6. - 8. März 1701

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175048](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175048)

war, mit mir Zusage, der Langt habe, ging ich von Huse weg, und war  
längte mich zu Hr. Fußten, welcher mir mit Empfehlung wortet, zuvor be-  
gegnete, unter andern, aber dieses am meisten, ergiebt, daß er besorge, es  
werde eine große Trennung aller in Regensburg geben, wenn mit diesen  
Versammlungen, fortgesetzt, und selbst an Personen, welche sich nicht  
neufundzwanzig Meilen über mir in diesem Lande verhalten, und nicht  
wollen, daß er die Sache noch so notwendig, als wir es müssen wollen, nicht auf-  
schieben, er faltet es vor indifferent. Ich replicierte darauf. Dann es  
eine in Gottes Wort klar fundierte Sache ist, wie wir dann dessen überzeugt  
sind, so sey es keine indifferente Sache. Ich fuhr fort. Es wurde sich der  
wohl dieses ihm beß, daß man ad tempus diese Versammlung und Zusammen-  
kunft einstellte, oder sonst einen bestimmten modum vordächte, damit  
die Obacht nicht necessitierter würde mit selbst zuerzählen, wie er dann  
mühselig leben wollte mit seinem H. Lande und dem H. Consulen-  
ten Wilden weiter aus dieser Sache zu werden, und zwar selbst auch so  
mühselig, damit mir alles Vandalum, so häufig vorhanden, und sehr  
hüte, erziehen müßte. Ich wollte mich davon, und nach dem Voran-  
gegangenen, vornehmlich aber zum Voraus, daß, was meine Person anbe-  
langt, ich immermehr davon consentirte, und daß diese Versammlung  
ultra von mir ad tempus verlassen werden solle.

Als ich darauf der H. Consulenten Wilden und H. Syndici Fußten, Mey-  
nung darüber einholte, ging der unanimis consensus bey ihnen dahin,  
daß, was ich sehr rathsam ist, angefangen werden, so als der  
senner von uns vorher weiter wird werden solle.

Der C. Marty hat mir der H. Syndici Fußten referiert, wie daß er  
den vorigen bey zu erachtete bey seinem H. Lande gewesen sey, und  
mit sonderbaren Freuden von demselben erfahren habe, daß er  
immermehr ganz, und an dem Begriff von dieser Versammlung im-  
mer, und seine Intention oder Longe am meisten dahin gründe, weil  
es der Vorsey, so ein großer Verlust von dieser Versammlung, ob nicht im  
Temperament von uns Leute getroffen werden, damit wir nicht  
beide bey der Obacht ihre Klage nicht zu erachten, alle was  
und Obacht ist, ihre Erwennung. Im übrigen habe sich sein H.  
Land voroffen bey unserer deliberation in dieser Sache, das bey  
Zurück, und so weit immer möglich, alle weitere Mühe abzuwenden.  
Fazit Dens!

Den 8. ejusdem, hat der H. M. Haupt mir erzählt, wie daß am neulich  
verwichenen Sonntag der eine Rathschreiber namens Thomas Kainfeldt  
nicht in seiner Versammlung gewesen sey, und als er ihn mit dessen  
Verfall befraget, von ihm erfahren habe, daß der H. Haupt von dem

